

Tiroler Gleichstellungsbericht 2024 Fortschritte und Handlungsfelder

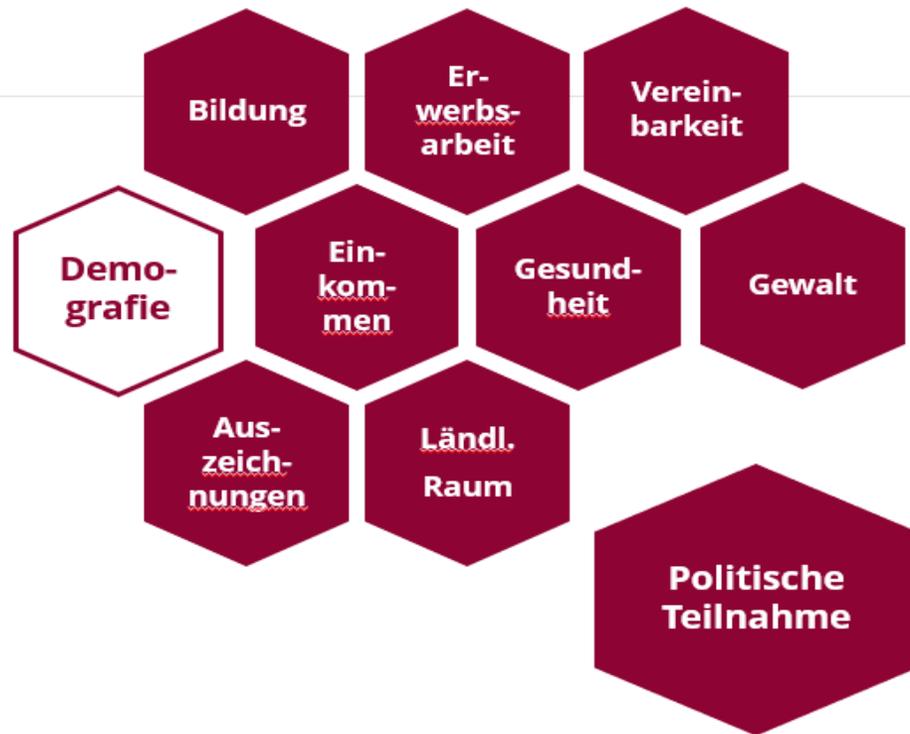
Andrea Leitner

Alexandra Weiss



Enquete Frauen und Gleichstellung

7. April 2025



Gleichstellungsbericht 2024

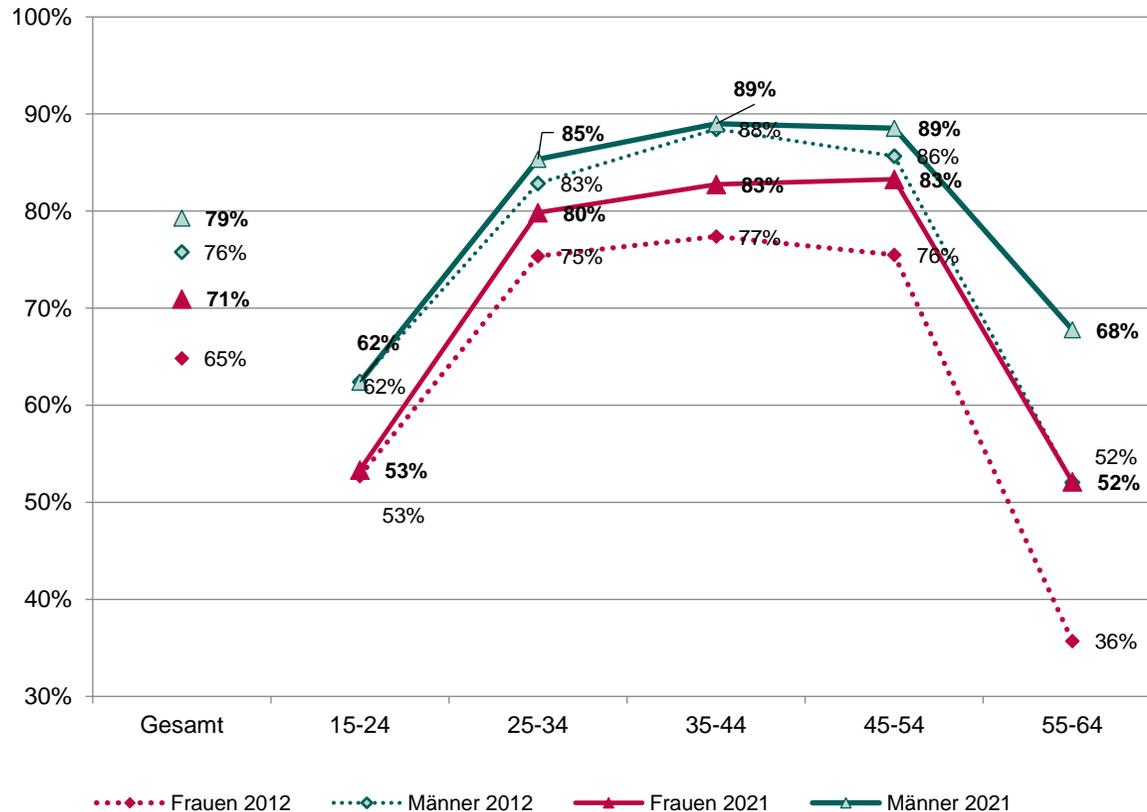
- 10 Themen und rd. 100 Indikatoren zum Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern in Tirol
- Entwicklung von Gleichstellung und Gender Gaps gegenüber 2016
- Unterschiede zu Österreich und innerhalb Tirols

Vertiefende qualitative Analyse zur politischen Teilnahme von Frauen

- Historische und jüngere Entwicklung
- Erfahrungen und Handlungsempfehlungen von Politikerinnen

Fortschritt bei Erwerbsbeteiligung

Erwerbstätigenquote von Frauen und Männern nach Alter (2021, 2012)

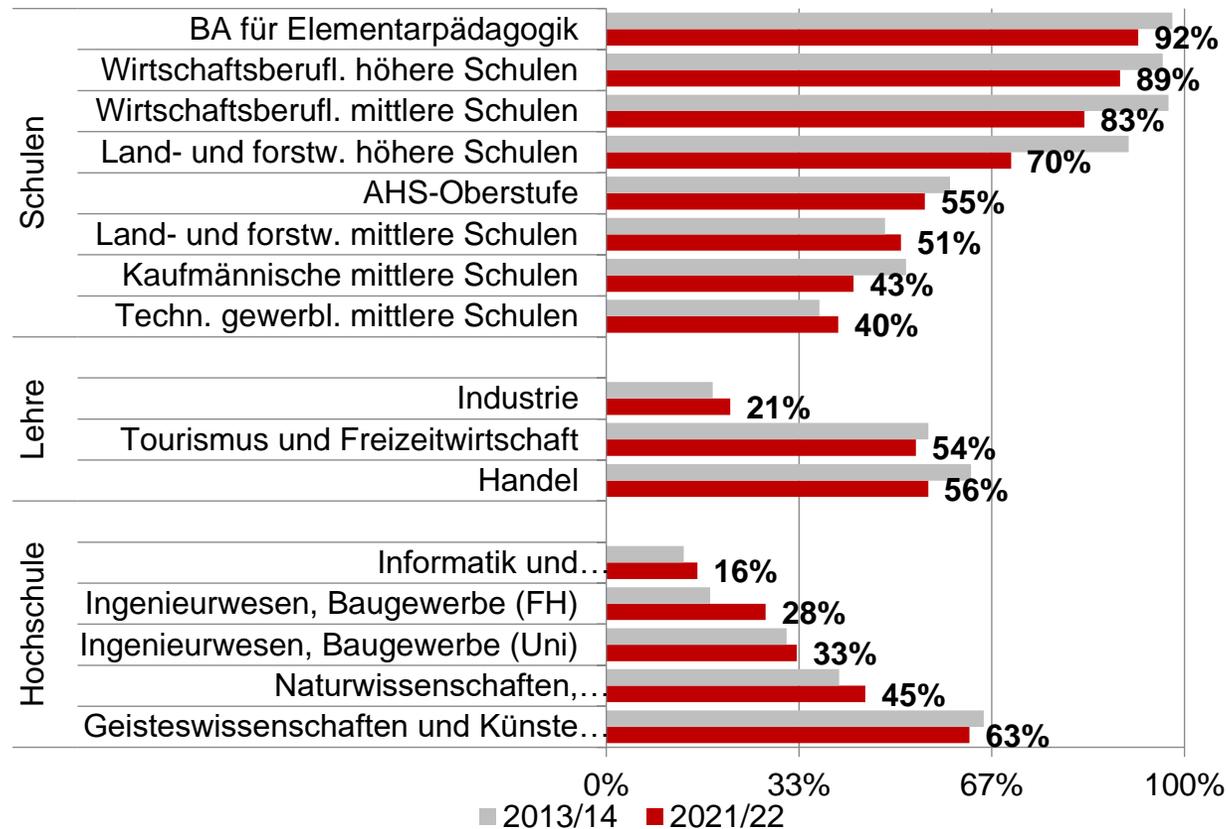


Quelle: Statistik Austria; Abgestimmte Erwerbsstatistik; Berechnungen Landesstatistik Tirol.

- Annäherung in Erwerbsbeteiligung von F+M in „Familienphase“ und Alter
- Erwerbsbeteiligung in Tirol höher als in Ö (T 70,9%, Ö 69,4%) v.a. bei jüngeren Frauen
- Rückgang bei Vollzeitberwerbstätigkeit F: 44% → 39%, M: 77% → 74%
- nur 31% der Frauen ganzjährig vollzeitbeschäftigt (M: 62%)
- ➔ Verteilung von unbezahlter Arbeit
- ➔ Einkommensgap und Armutsgefährdung in Nichterwerbsphasen

Aufholprozess in Bildung – Höhere Bildung und leicht abnehmende Segregation

Ausbildungen mit abnehmender Segregation Frauenanteil in % (2021, 2013)



Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik, Hochschulstatistik, Berechnungen Statistik Tirol – Lehre und Hochschulen 2022/23

48% der 25- bis 34-jährigen Frauen mit Matura (M: 36%), 28% mit Hochschulabschluss (M: 19%)

Langsame Verringerung der Segregation

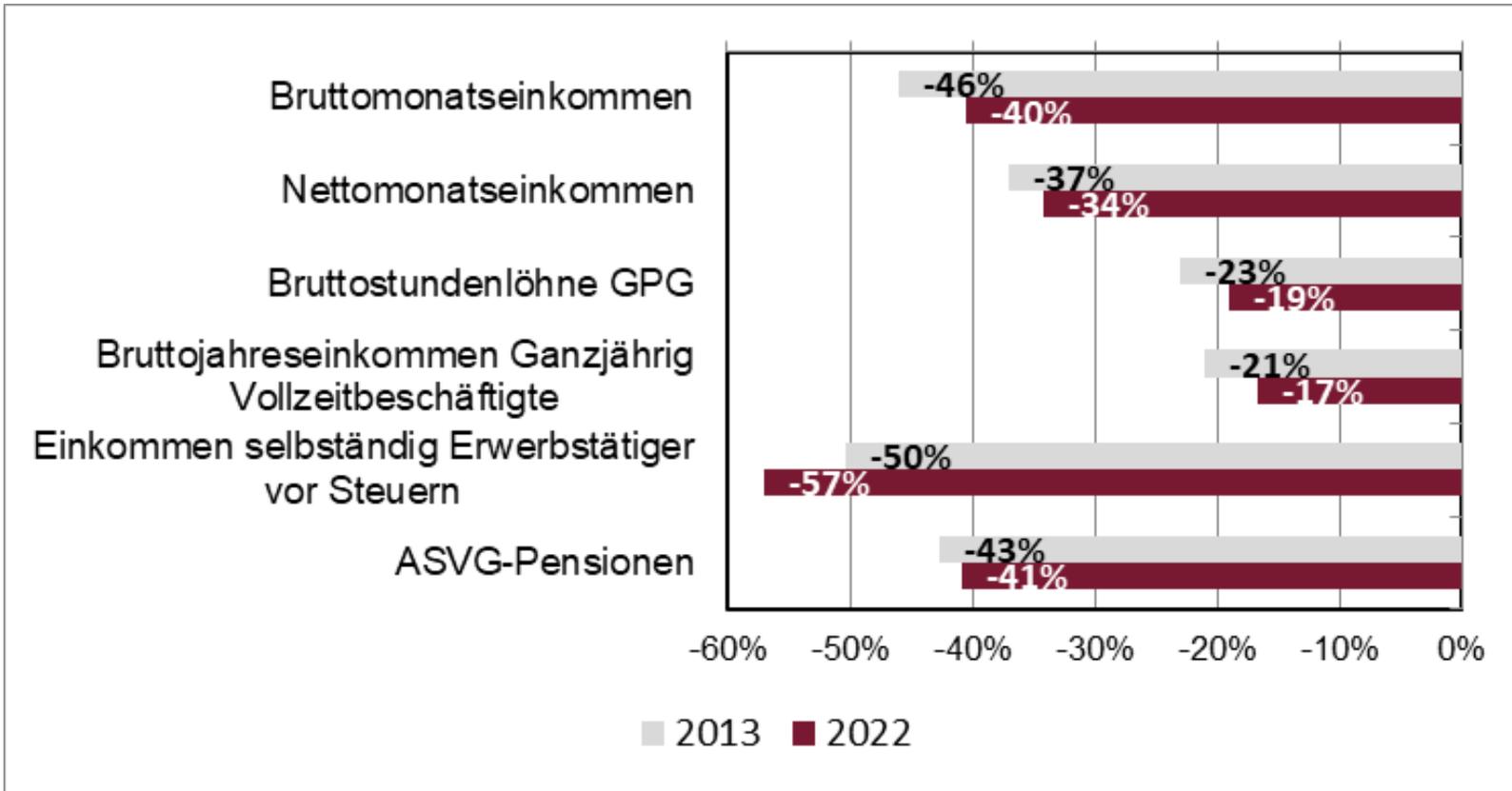
- Anstieg Schüler in frauentypischen Schulformen
- Sinkender Frauenanteil in Tourismus- + Handels-Lehren
- Steigender Frauenanteil in MINT-Studien

Dennoch bleiben Mädchen und Buben weitgehend unter sich (MINT, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialberufe)

- ➔ Geschlechterrollen und -stereotypen
- ➔ Traditionelle berufliche und private Arbeitsteilung mit Einkommensnachteilen für Frauen

Annäherung bei Einkommen – dennoch enorme Unterschiede beim verfügbaren Einkommen

Einkommensunterschiede von Frauen und Männern nach unterschiedlichen Einkommenskategorien (2022 und 2013)



Unterschiede beim verfügbaren Einkommen deutlich höher als GPG

Unterschied bei selbständig ET gestiegen

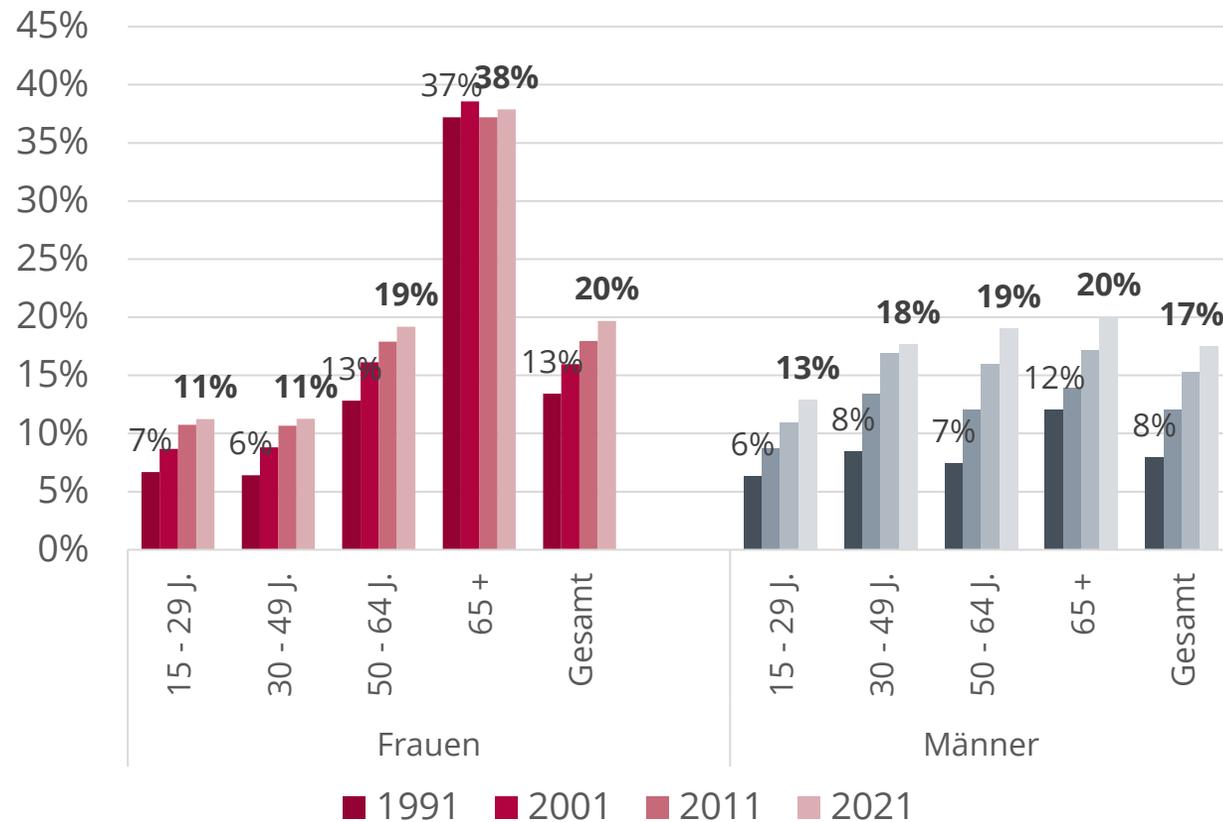
Unselbständig erwerbstätige Frauen verdienen jährlich im Schnitt rund 10.000€ weniger als Männer

- Transferzahlungen und Pensionen
- Existenzsicherung und Lebensqualität
- Gesundheit
- soz. und pol. Partizipation
- Private Arbeitsteilung
- Machtverhältnisse, Gewalt

Quelle: Statistik Austria: Lohnsteuerstatistik und Abgestimmte Erwerbsstatistik, Berechnungen Landesstatistik Tirol

Zunehmende Singularisierung erhöht Armutsrisiko von Frauen

Alleinlebende Frauen und Männer nach Alter (1991 bis 2021)

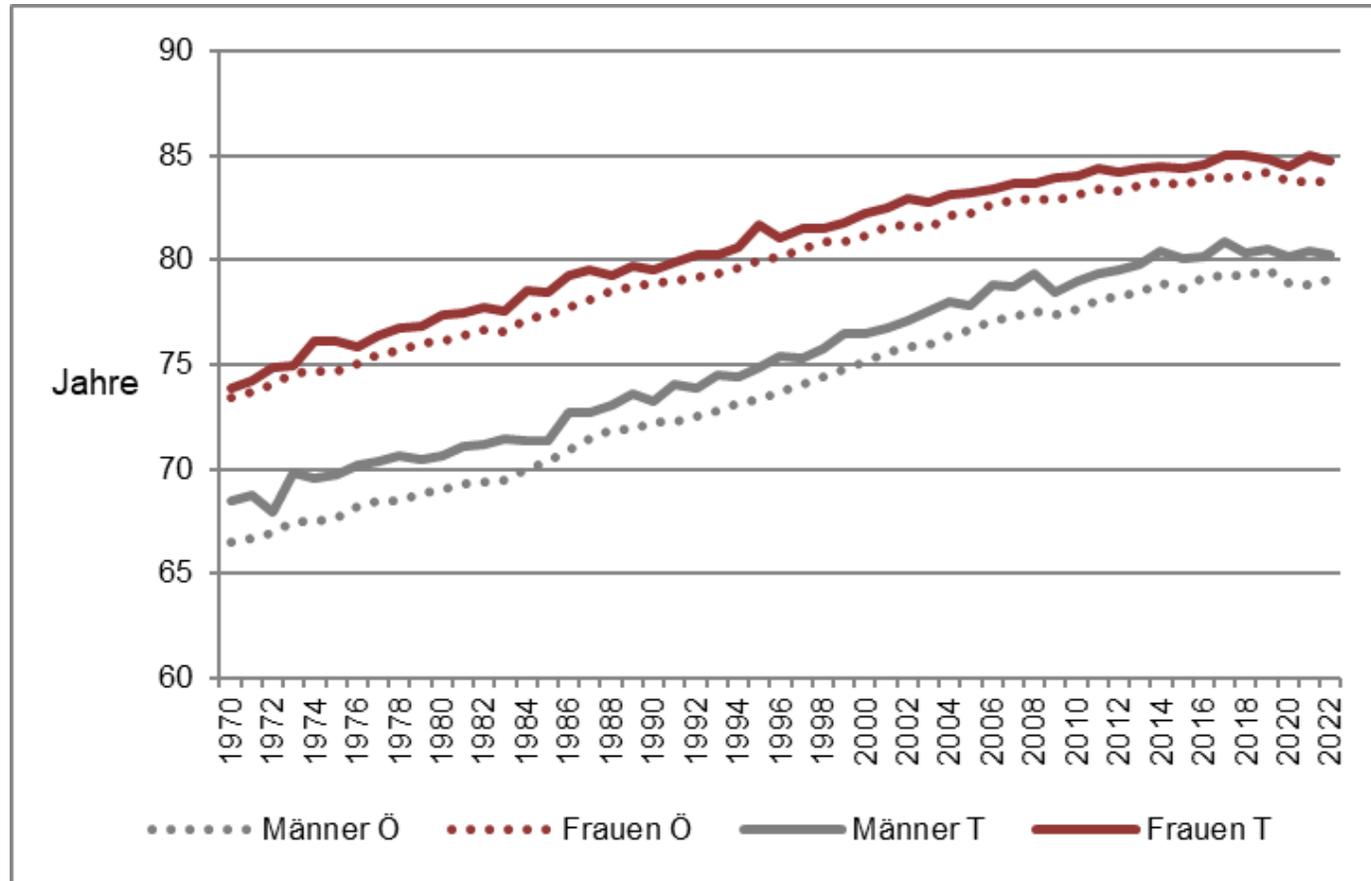


- Steigender Anteil alleinlebender Frauen und Männer
- In allen Altersgruppen mit Ausnahme der Frauen über 64 Jahre
- ➔ Steigendes Armutsrisiko für Frauen durch geringere Einkommen und Pensionen
- ➔ Herausforderungen für leistbares Wohnen und Pflege

Quelle: Statistik Austria: STATCube, Volkszählung, Registerzählung, Abgestimmte Erwerbsstatistik

Frauen leben gesünder, dennoch stärker von chronischen Krankheiten und gesundheitlichen Einschränkungen betroffen

Entwicklung der Lebenserwartung (1970-2022)

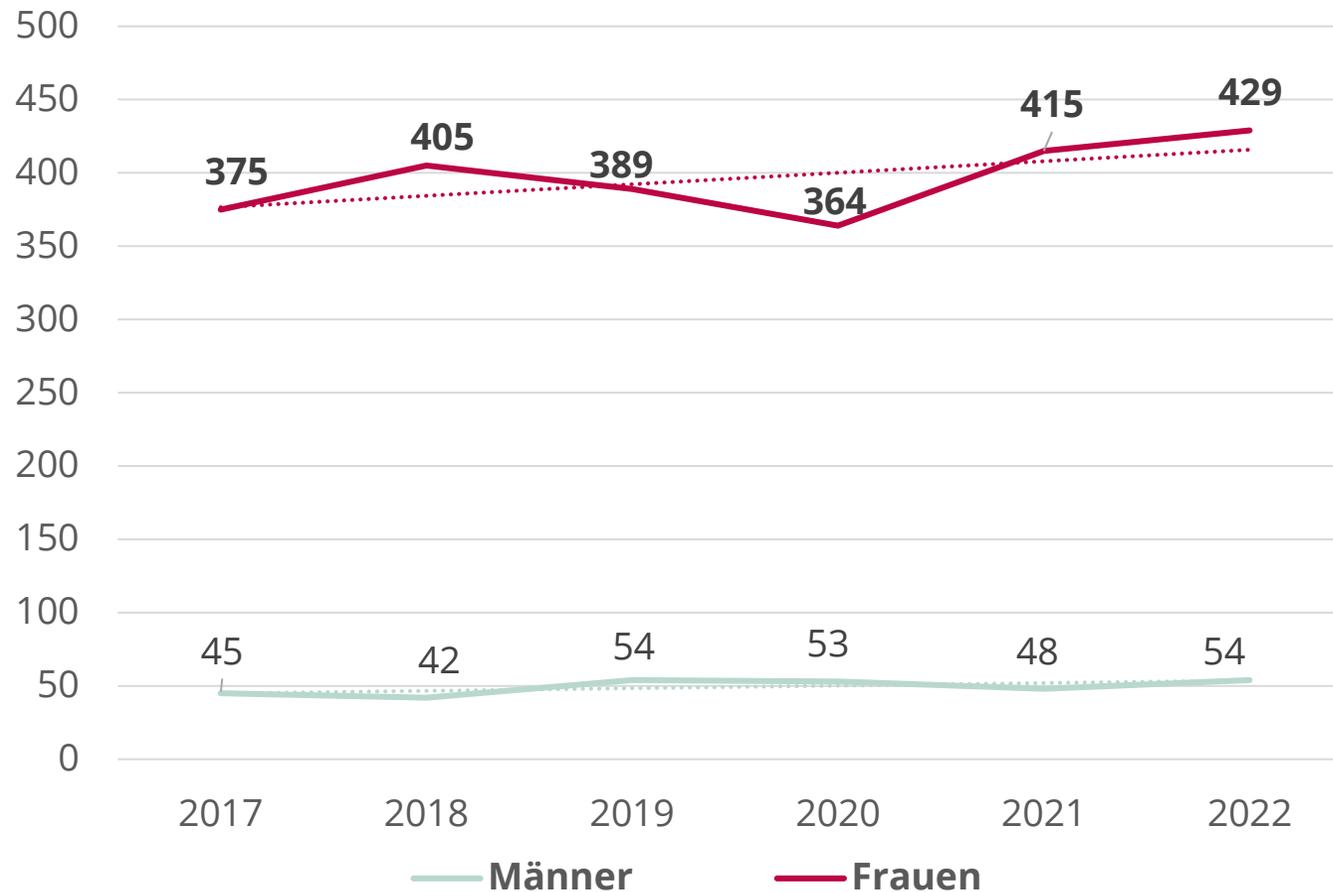


Quelle: Statistik Austria: Sterbestatistik, Berechnungen Landesstatistik Tirol

- Tiroler Frauen werden österreichweit am ältesten, Frauen leben im Schnitt um 4,5 Jahre länger als Männer
- Frauen leben gesünder als Männer (Vorsorgeuntersuchung, Alkohol- und Tabakkonsum, Übergewicht)
- Frauen häufiger von chronischen Krankheiten und gesundheitlichen Einschränkungen betroffen
- ➔ Pflegenotstand betrifft Frauen doppelt: als Pflegende und oft alleinlebende Pflegebedürftige

Zunahme von angezeigten Sexualdelikten sowie von Wegweisungen und Opferschutzplätzen

Opfer von Sexualdelikten (2017-2022)



Wegweisungen zwischen 2014 und 2023 verdoppelt (T: 6,1 → 12,3; Ö: 8,9 → 16,6 auf 1.000 Einw.)

Ausbau von Opferschutz-einrichtungen in Tirol
2023: 151 Frauen und 126 Kinder (Δ2015: + 40F, + 3K), 2024 + 7 Plätze

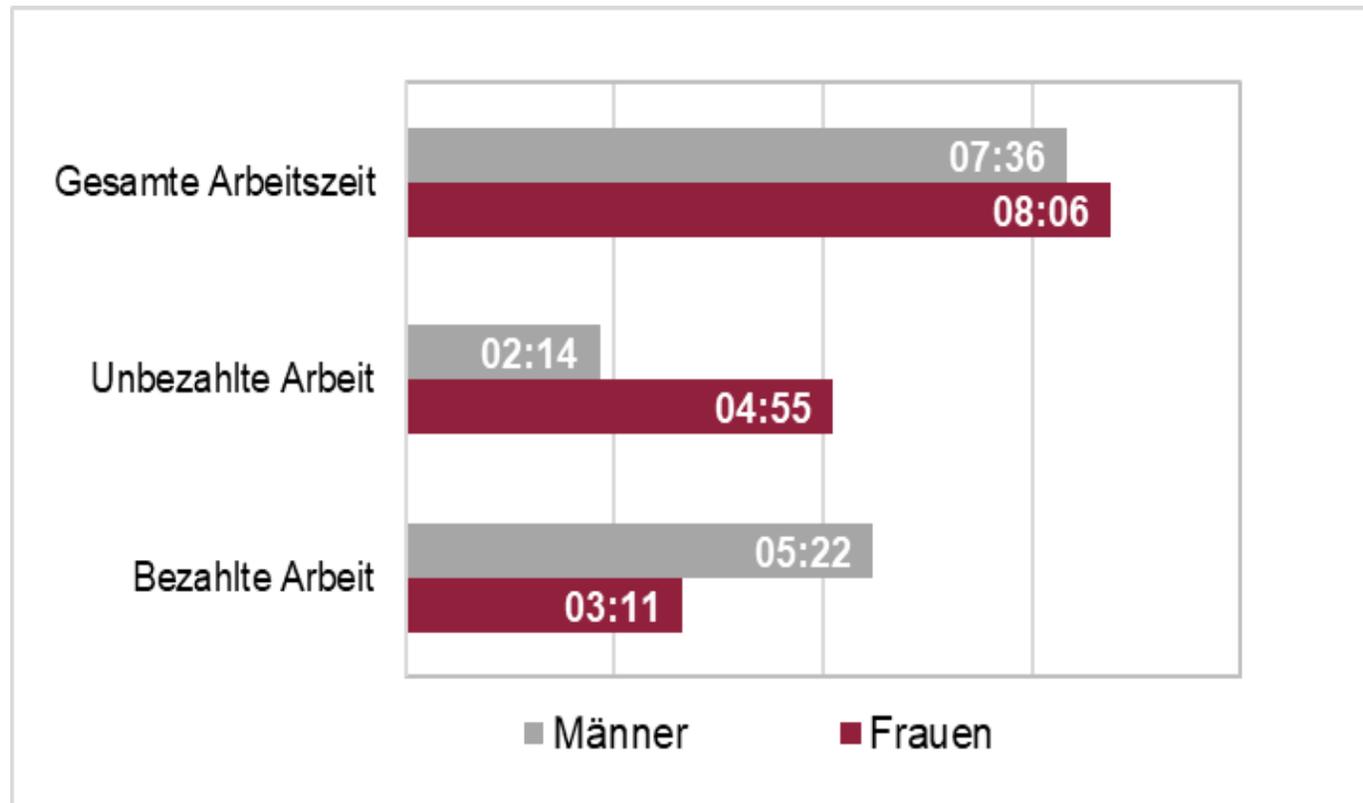
Großteil der Delikte an Frauen im sozialen Nahraum

Nur Teil der Gewalt wird angezeigt: Dunkelfeld trotz zunehmender Sensibilisierung

Ausdruck ungleicher (ökonom.) Machtverhältnisse

Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht überwiegend zulasten von Frauen

Gesamtarbeitszeit von Frauen und Männern (2021/2022)



Frauen arbeiten mehr als Männer, v.a. ohne Bezahlung

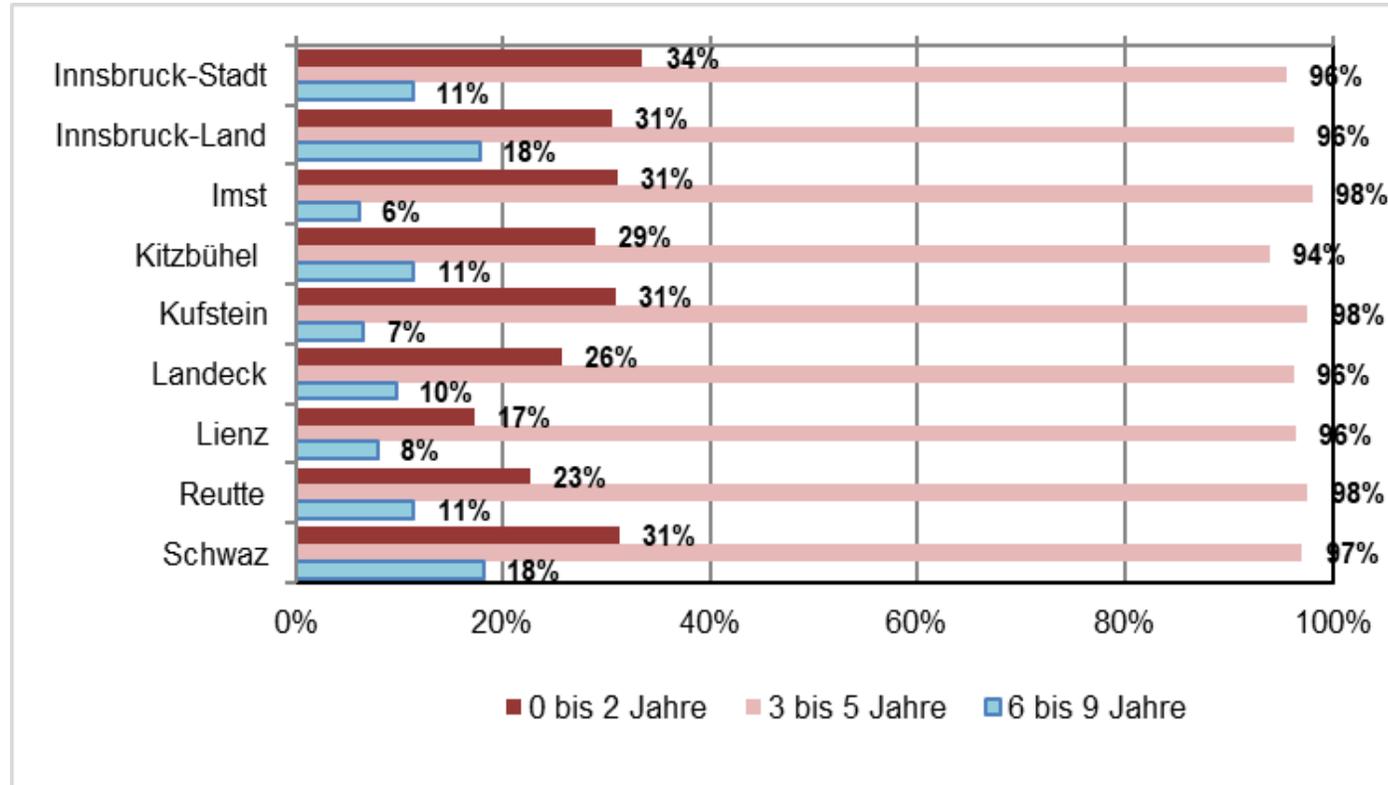
Pflege wird oft informell von Angehörigen, v.a. Frauen (81%), geleistet. Deutlicher Zuwachs im stationären und teilstationären Bereich in Tirol (2017-2022)

11% der Väter in Tirol beziehen KBG, nur 4% d. der KGB sind Männer

Väterbeteiligung beim KBG-Bezug geht zurück

Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht überwiegend zulasten von Frauen

Kinderbetreuungsquote nach Altersgruppen und Bezirken (2022)



Das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen deckt sich mit der Frauenerwerbsbeteiligung

Erhebliche regionale Unterschiede

Deutlicher Ausbau des Betreuungsangebotes gegenüber 2014/15

49% der 0- bis 2-Jährigen und 39% der 3- bis 5-Jährigen befinden sich in Tirol in VIF-konformen Betreuung

Politische Teilhabe von Frauen

Demokratie als zunächst männliches Projekt

- Zentrales Strukturmerkmal der modernen Gesellschaften ist eine **hierarchische Geschlechterordnung**, sie beruht also wesentlich auf sexistischen Strukturen.
- Dieses Machtverhältnis wird in der politischen Auseinandersetzung – und durch die zeitgenössische Wissenschaft abgesichert – aber als **„natürliche Ordnung“** charakterisiert.
- Die **„Natürlichkeit“** einer patriarchalen Geschlechterordnung bleibt im **politischen Diskurs** bis weit über die **Hälfte des 20. Jhdts.** dominant.
- Die **öffentliche Sphäre** (Politik, Wirtschaft, Kultur) wird dabei **Männern** und die **private Sphäre** (Haushalt, Familie) **Frauen** zugewiesen.
- Diese patriarchale Ordnung wurde auch über den **modernen Sozialstaat** abgesichert, der (in Ö) v.a. Erwerbsarbeit absichert.

Politische Teilhabe von Frauen

Demokratie als zunächst männliches Projekt

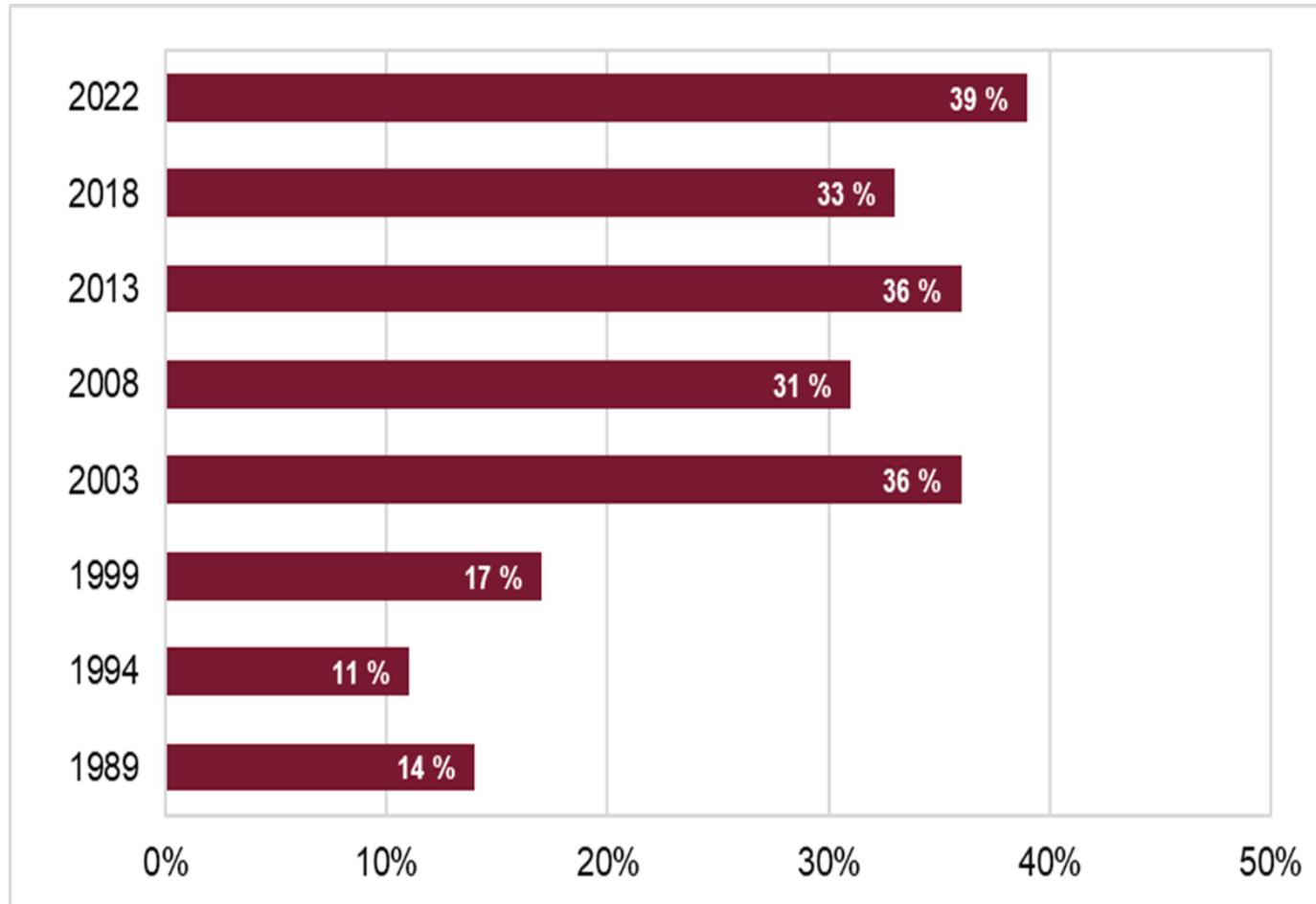
Mandatsverteilung Tiroler Landtag und Frauenanteil 1945-1984

Legislatur- periode	ÖVP/ darunter Frauen	SPÖ/ darunter Frauen	FPÖ (VdU)/ darunter Frauen	Frauen gesamt
1945-1949	26/0	10/1 (Adele Obermayr)	-	1
1949-1953	24/1 (Sonja Oberhammer ab 1951)	8/1 (Adele Obermayr)	4/0	1-2
1953-1957	23/0	9/0	4/0	0
1957-1961	23/0	11/1 (Hedy Keim)	2/0	1
1961-1965	23/0	11/0	2/0	0
1965-1970	25/0	10/0	1/0	0
1970-1975	23/0	12/0	1/0	0
1975-1979	24/1 (Maria Giner)	11/0	1/0	1
1979-1984	24/1 (Maria Giner)	10/0	2/0	1

Mandatsverteilung Tiroler Landtag und Frauenanteil seit 1984

Legislatur- periode	ÖVP/darunt er Frauen	SPÖ/da- runter Frauen	FPÖ/da- runter Frauen	Grüne/ darunter Frauen	Liste Fritz/ darunter Frauen	vorwärts Tirol/ darunter Frauen	NEOS/ darunter Frauen	Frauen gesamt
1984-1989	25/1*	9/0	2/0	-	-	-	-	1
1989-1994	19/2-3**	9/1	5/0	3/2	-	-	-	5-6
1994-1999	19/1-2***	7/2	6/0	4/0	-	-	-	3-4
1999-2003	18/2	8/2	7/1	3/1	-	-	-	6
2003-2008	20/7	9/2	2/0	5/4	-	-	-	13
2008-2013	16/4	5/3	4/0	4/3	7/1	-	-	11
2013-2018	16/4	5/2	4/1	5/2	2/2	4/2	-	13
2018-2022	17/6	6/3	5/1	4/1	2/1	-	2/0	12
2022-	14/4	7/4	7/2	3/2	3/1	-	2/1	14

Frauenanteil im Tiroler Landtag seit 1989



Parteiinterne Quotenregelungen steigern den Frauenanteil in Landtag und Nationalrat

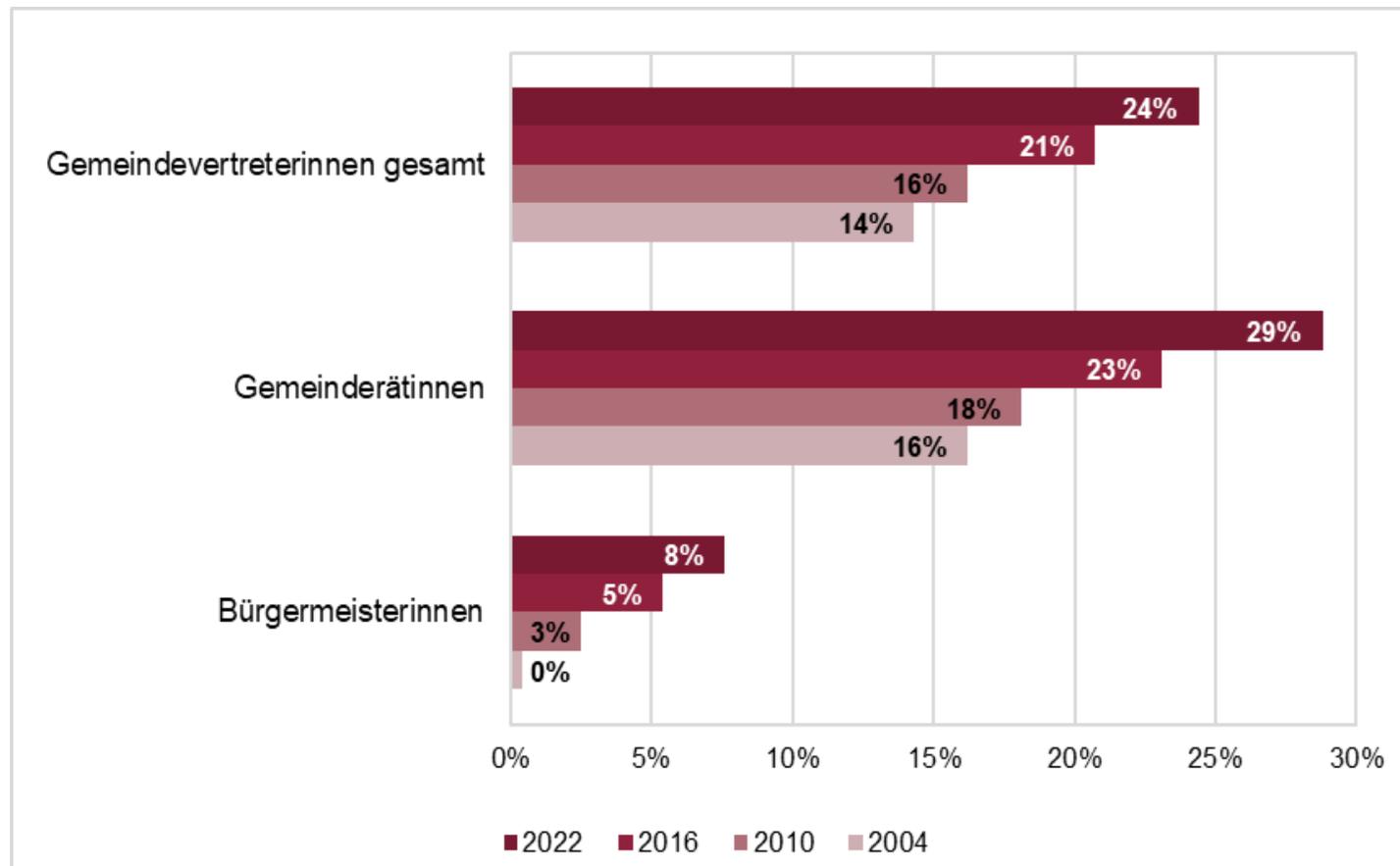
In einer Landesregierung sind Frauen 1994 erstmals vertreten

1990 wird Frauenpolitik auf Landesebene verankert, das Frauenreferat wird eingerichtet – Frauenpolitik ist nicht mehr nur „zentralistisches Reformprojekt“

1994 kommt die erste Bürgermeisterin ins Amt

Politische Teilhabe von Frauen – der ländliche Raum

Anteil der Frauen an Bürgermeister*innen und
Gemeinderät*innen seit 2004 in Prozent (ohne Innsbruck)



In 40 österr. Gemeinden sind
keine Frauen im GR – 11 davon
liegen in Tirol.

Je kleiner die Gemeinden, desto
weniger Frauen im GR

In Orten mit über 5.000 EW liegt
der Frauenanteil im GR bei etwa
30%

Bezirkshauptstädte: Frauenanteil
in Stadträten schwankt zw. 14%
in Kitzbühel und 43% in Schwaz

Schwaz: 57% Gemeinderätinnen

- Widersprüchliche Situation auf Gemeindeebene: **Frauen** stellen relativ **hohen Gestaltungsanspruch** auf Gemeindeebene (v.a. etwa bei Bürger*inneninitiativen), in den konventionellen Partizipationsformen (GR) dringen sie nur zögerlich vor.
- Ländliche **Vereinskultur** ist sehr **männlich geprägt**.
- Große **geschlechtsspezifische Unterschiede** in der Vereins- und **Freiwilligentätigkeit**
 - **Männeranteil**: Katastrophen- und Rettungsdienste 79%, politische Arbeit, Interessenvertretung 67%, Sport 69%
 - **Frauenanteil**: Religion 60%, Soziales/Gesundheit 57%, Flüchtlingshilfe 55%
- Wichtig ist die Etablierung eines **attraktiven Vereinslebens** für junge **Frauen** und **Mädchen** abseits von traditionellen Geschlechterrollen

- Verbesserung der **Diskussionskultur**, Zuschreibungen und Erwartungen an Frauen. Sexistische Übergriffe/Aussagen, Distanzlosigkeit als Strategie männliche Räume als solche zu erhalten und zu markieren
 - **Bewusstseinsbildung**, Modul zu Gender- und Diversitätskompetenz in den Fortbildungen des Gemeindeverbandes
- Bessere **Vereinbarkeit** von Beruf, Familie und Privatleben – die Verteilung von Care-Arbeit und die öffentliche Infrastruktur in diesem Bereich sind wesentlich.
 - **Zeiteffizienz** von Sitzungen verbessern, v.a. in den Abendstunden. Effizienz darf aber auch nicht „überschießen“
 - Familienfreundliche **Organisationsstruktur und -kultur**

- **Soziale Absicherung** amtsführender Politiker*innen – derzeit fehlt eine Absicherung bei Karenz, Pension, Amtsverlust
 - **Befristete Anstellung** von Bürgermeister*innen
- **Quotenregelungen jenseits der Parteien:**
 - **Staatliche Quote:** Parteienförderung ist z.T. an die Erfüllung der Quote geknüpft
 - Südtiroler Modell: **Listenquotenregelung**
 - Höhere Klubförderung erhöhen (3%), wenn **Frauenanteil über 40%** liegt
- Vorbildfunktion von Frauen in Ämtern – legen Frauen andere **Kriterien** bei der **Rekrutierung** an?
- Wunsch nach vermehrten **Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten** für aktive Politikerinnen

Andrea Leitner, Julia Radlherr, Alexandra Weiss
Gleichstellungsbericht Tirol 2024 – Schwerpunkt politische Teilnahme
Land Tirol, Abteilung Gesellschaft und Arbeit



Danke für die Aufmerksamkeit!

Kontakt: Andrea Leitner leitnera@ihs.ac.at

 Alexandra Weiss Alexandra.Weiss@uibk.ac.at